

Schwefel, jedes nach gefallen, damit behe und bade die füße und betne auf wärmste.

N. 9.

Ein Umschlag.

Nimm wermuth, haustaub, oder nachtschatten, jedes eine hand voll, perlicaria 2. hände voll, salpeter 6. Loth Fleyen 1. hand voll, laß es in einem säcklein in wein sieden, und schlag es warm über die geschwulst.

N. 10.

Ein ander Mittel.

Vor die geschwulst der füße nimm gepulverten römischen kümmel, niterfals, jedes 2. Loth, machs zu einem reinen pulver, darnach schmiere die geschwollenen fuß mit hortriegelblumen-öle, und reibe von dem pulver wohl darein.

N. 11.

Vor die Geschwulst der Füße vom Geben.

So einem die fuß von hartem und vielem gehen geschwollen wären, der stoffe megerich-kraut mit eßig, und binds darüber, es ziehet die müdigkeit aus, und leget die geschwulst.

N. 12.

Etwas anderes.

Gummi ammoniac. mit gutem wein-essig zerlassen, und wie ein pflaster temperirt, auf ein tuch gestrichen und übergelegt, vertreibet die harte schwelung der fuß in 4. tagen.

Zum beschluß des capitels melde noch, daß wo der zustand von übler diæt, und von erkältung der füße herrühret, da digerirende arzeneyen ihren nutzen haben. Man nehme essentiam ablinthii, corticum aurantiorum, fumariæ, scordii, D. Bircmanns und Quercetani magen-pulver, und führe die feuchtigkeiten mit rhabarbara oder den becherischen pillen aus, verwahre auch dabey die füße allezeit vor äußerlicher erkältung.

Das hundert und zehende Capitel.

Von der Darm-Sicht, oder sogenannten Miserere.

Dies ist ein recht erbärmlicher zustand, als woher er auch das miserere genennet wird. Die patienten liegen nicht nur unter dem allerentschlichsten schmerzen, sondern es ist auch der motus paristalticus der gedärme ganz verkehrt, daß speisen und unflath, ja bisweilen die clystiere durch den mund ausgeworffen und ausgebrochen werden.

Es findet sich dieser jämmerliche zustand entweder bey einer entzündung der gedärme, oder er ist mit der colica biliosa vergesellschaftet, wann das brechen dabey anhält, der leib aber zu lange verstopft ist, und ein hefftiges zusammen

men

wen zehen der Gedärme vorgehet; biswellen werden auch wohl gebrochene personen davon angefochten, oder er entstehet, nach Sydenhams observation, wann die Gedärme durch die winde in einander geschoben werden, und den excrementis den ausgang versperrren.

Es sind allezeit hefftige schmerzen in dem intestinno ileo, welches um der gegend des nabels herum liegt, dabey vorhanden, und hat man angemercket, daß solches alsdann gemeinlich entzündet ist, wie dann auch endlich meistens theils der kalte brand darzu schlägt, allwo sich die schmerzen auf einmahl verkehren, dargegen aber ein kalter schweiß sich einfindet, welches dann von dem heran nahenden tode unbetrügliche anzeigungen sind.

Diese krankheit ist allezeit gefährlich, absonderlich wo die excrementa erst anfangen oben fort zu gehen, da sich dann grosse angst, ohnmachten, gichter, und andere gefährliche zufälle zugleich mit einstellen.

N. 1.

Kommt nun dieser elende zustand von einem bruch her, daß die schlacken ihren ordentlichen weg zum leib hinaus nicht finden können, so ist kein ander mittel, als daß man zur chirurgischen operation schreite, und den heraus gestretten darm wieder in den leib hinein zu bringen trachte, welches dann um so viel desto leichter geschieht, wann man sich vorher warmer erweichender überschläge fleißig bedienet, und auch mit dergleichen clystieren dem patienten zu hülffe kommet, auch dabey denselben süß mandel-öl, nebst violen- und rosen-syrup nehmen läßt.

N. 2.

Wann würcklich eine entzündung des darms dabey vorhanden ist, als welches aus der febrillischen angst und hitze, wie auch aus dem ungewöhnlich starcken und schnellen puls abzunehmen, so ist ein verthellendes pulver aus krebs-agen, perlen-mutter, antimonio diaphoretico, und salpeter das sicherste, welchen man einen hitz-löschenden tranck von körbel-wasser, frauen-distel-wasser, holder- und scabiosen-wasser, absonderlich, wann etwas vom spiritu nitri dulci und citronen-syrup darzu genommen wird, beysügen kan. Wobey ein clystier von milch, von chamillen und körbel, nebst ein wenig salpeter gekocht, auch treffliche würckung thut.

N. 3.

Findet sich dieser zustand bey der colic, oder nach einem fieber ein, so ist des berühmten englischen Medici Sydenhams methode nicht zu verwerffen. Selbiger ließ den patienten täglich, morgens und abends, einen scrupel wormuth-salz einnehmen, und zwischen der zeit alle halbe stund ein paar löffel voll münz-wasser gebrauchen, wobey er äußerlich einen jungen hund auflegte. Wann nun die schmerzen nebst dem brechen darauf sich legen, so purgirt er

Den patienten mit pil. coch. welche er in gemeldtem Wasser einnehmen lässet, und lässet diß wasser auch, so lange als die purgans treibet, gebrauchen. Da bey injungiret er eine genaue diet, und will, daß man den patienten nicht über drey mal des tages etliche löffel voll hühner-brühe geben, und ihn zugleich im bett mit wollenen tüchern warm halten soll; ja er befiehet, man soll von dem gebrauch obigen wassers so bald nicht ablassen, bis nach erhaltener gesundhelt erst eine geraume zeit verflissen.

Mit einem wort: hier brauchts kunst. Es wollen zwar einige rathen, wann die därme in einander geschoben sind, der patient solle einen guten trunck von quecksilber thun, und darauf eine starcke bewegung, sonderlich mit fahren, vornehmen, worauf sie dann vor oder nach der bewegung süß mandel-öl einzunehmen verordnen: nur ist aber bekannt, daß auch dieses öftters ohne success vorgenommen worden. Doch wer damit versuch thun will, mag bey folgenden dosi bleiben:

N. 4.

Eine Mictur.

Nimm gesäubert quecksilber 6. Loth, süß mandel-öl 3. Loth, giesse es zusammen, und wann du wilt, kanst auch noch etwas zucker, um die arzeney ein wenig lieblicher zu machen, beyfügen. Solches gibt man auf einmal ein; und wann keine würckung darauf erfolgen sollte, kan es zum andern, ja bis zum dritten mal ohne gefahr also wiederholet werden.

Andere geben bley-kugeln, oder kugeln von regulo antimonii, es ist aber gleichfalls eine ungewisse sache. Wie dann auch der vorschlag mit der application eines blasbalgs ad posteriora nicht viel werth ist, massen bey diesem zustand der affterdarm gemeiniglich so eingezwängt ist, daß man kaum das rohr zum clystier, will geschwelgen einen blasbald, hinein bringen kan.

N. 5.

Etwas anderes.

Ein clystier von purem, aber scharffen saltwasser, pflegt sonst augenblicklich zum stuhlgang zu reizen, auch so gar, wann andere clystiere stehen bleiben, warum sollte es hier nicht dergleichen thun? anbey kan man das nitrum nebst zinnober in einer stärckern dosi öftters brauchen, und äußerlich das emplastrum japonat. Barbette oder auch ein mit campher-spiritus benetztes tuch über den leib schlagen, welches dann sonderlich, wann es anfangs geschieht, merckliche hülffe schafft.

N. 6.

Ein Öl.

Wider die darmgicht ist baumöl gut, so mans mit abgefottener rauten-brühe mischet und trincket. Oder nimm einen trunck baumöl, zerlaß zucker darinn, trinckts warm, und bewege dich darauf. Oder nimm einen guten trunck malbasier, thue darzu ein Loth drey oder vier frisch baum-öl, trincke es miteinander, so lindern sich die schmerzen.

N. 7.

Ein Pflaster.

N. 7. Das Kraut von der alant wurzel, mit dem Kraut tag und nacht genannt, gesotten, darnach mit öl zu einem pflaster gestossen, und warm auf den bauch gelegt, stillt das Darm-gicht.

Das hundert und eilffte Capitel.

Von der Engbrüstigkeit und Spannen in den Schultern.

Es ist diese art der engbrüstigkeit von derjenigen, die wir oben in dem 44. capitel bereits abgehandelt haben, darinn unterschieden, daß bey jener eigentlich die lunge leidet, da im gegentheill an der engbrüstigkeit, welcher wir dieses capitel gewidmet haben, mehr die äusserliche musculi der brust schuld sind.

Dieser sind vollblütige personen von einem hitzigen temperament in männlichen alter unterworfen, sonderlich, wann sie sich nach einer starcken bewegung erkältet haben; es ist ihnen dabey nicht anders, als ob ihnen die brust zusammen gedrucket würde, daß sie fast nicht zu athem kommen können, wobey sich zugleich ein drücken und schmerzhaftes ziehen in den beyden schulter-blättern, nebst einem schwindel, herz-klopfen, auch grosser mattigkeit einzufinden pflegt; absonderlich, wann sie in der jugend blut-stürzungen erfahren, oder das gewöhnliche schröpffen und aderlassen unterlassen haben.

Gleichwie nun solcher zustand insgemein eine vollblütigkeit zum grunde hat, und der patient vorher schon ans aderlassen oder schröpffen sich gewöhnet gehabt, so ist freyllich das aderlassen alhier das geschwindest und sicherste mittel, ob sich zwar die natur leicht daran gewöhnet, und bey sich ereignenden wanken des geblüts gleich wieder auf eine lufftung desselben wartet. Doch hier ist es nöthig, und siehet man oft augenscheinlich, wie der patient wieder zu athem kommt, mithin kan derselbe das aderlassen alle halbe jahr zum præservativ wiederholen; hat er sich aber auch ans schröpffen gewöhnet gehabt, so thut man gar wohl, wann man ihn auf der brust und an den schultern fein mit warmen tüchern reibet, und den campher-spiritus oft mit einem tuch überschläget.

Nächst dem dienen diejenige arzeneyen, welche den jost dämpffen, und das geblüt vertheilen, als da sind perlen-mutter, krebs-agen mit antimonio diaphoret, und gereinigten salpeter; so kan man auch die bittere salia digestiva mit

Dem